

Ein Leben im vertrauten Kreis der Angehörigen

Für Außenstehende kam das Aus des Cafés „Am Sonnengarten“ überraschend. Viele Obernkirchner haben es bedauert, denn das Ambiente in diesem Fachwerkhaus mit seinen Gästezimmern und der gemütlichen Freiterrasse war schon etwas Besonderes. Das ist jetzt alles Schnee von gestern. Nach einigen Umgestaltungsarbeiten wird hier Anfang März eine diakonische Tagespflege-Einrichtung eröffnet.

Obernkirchen. Anlässlich eines Informationsbesuches des Obernkirchner Sozialverbandes ermöglichte Geschäftsführer Werner Hobein einen Einblick in die Arbeit und in die Planungen des Trägervereins der Sonnenhof-Einrichtungen. Er machte bei diesem Treffen unter anderem deutlich, dass sich mit der Schließung des früheren Cafés „Am Sonnengarten“ die Chance bietet, ein mehrgliedriges Pflegesystem aufzubauen. Das besteht aus einem ambulanten Pflegedienst, der „Betreuten Wohnanlage Sonnengarten“, der teilstationären und stationären Pflege im „Sonnenhof“ sowie vom 1. März an aus einer Tagespflege-Einrichtung in der Bergamtstraße. Wie Hobein unserer Zeitung versicherte, habe es wirtschaftlich keinen Sinn gemacht, das frühere Café weiter aufrecht zu erhalten. Weder das Getränke- und Speisenangebot noch die Gästezimmer wären kostendeckend angenommen worden. Bei der Eröffnung dieses gastronomischen Betriebes hätte der Trägerverein schon die Hoffnung gehegt, dass man damit dauerhaft eine Lücke im gastronomischen Angebot der Bergstadt schließen könne. Leider habe sich diese Erwartung nicht erfüllt. Aus diesem Grund habe man sich, so Hobein weiter, Gedanken über eine sinnvolle Nachnutzung machen müssen. Letztlich sei es aber nahe liegend, die Angebotspalette des „Obernkirchner Altersheims e.V.“ um eine Tagespflege-Einrichtung zu erweitern. Deren Leiterin Ramona Busche gab einen Einblick in die Arbeitsabläufe des künftig anders genutzten ehemaligen Cafés. Von Montag bis Freitag sollen dort in der Zeit von 8.30 bis 16.30 Uhr Familienmitglieder untergebracht und betreut werden, um die sich Angehörige aus beruflichen Gründen während der Arbeitszeit nicht kümmern können. Ramona Busche: „Wir bieten diesen Menschen Gedächtnistraining, Gymnastik, Singen, Musizieren, Kochen, Backen und das Eindecken von Tischen an. Es sind auch Spaziergänge möglich oder die Teilnahme am Singkreis von Regina Ackmann.“ Natürlich sollen die Tagesgäste nicht rund um die Uhr beschäftigt werden, sondern auch Ruhepausen einlegen. Die Gemeinschafts- und Kreativräume verteilen sich auf zwei Ebenen. Wo früher ein Schanktresen stand, ist jetzt eine Wohnküche eingerichtet worden. Es sei nichts dagegen einzuwenden, wenn die Gäste selbst eine Mahlzeit herrichten oder backen, erklärte Ramona Busche. Auch der zum Haus gehörende Garten soll möglichst naturbelassen bleiben. So würde sich den Gartenfreunden die Chance bieten, sich auch dort zu betätigen. Die neue Einrichtung kann 15 Personen aufnehmen, die bei Bedarf auch vom eigenen Fahrdienst abgeholt und zurückgebracht werden. Im ehemaligen Café ist bereits jetzt der ambulante Pflegedienst eingezogen, der bislang seinen Standort in der betreuten Wohnanlage hatte. Hobein: „Wir möchten mit unseren Einrichtungen dazu beitragen, jedem Menschen so viel Selbstständigkeit wie möglich zu bieten. Das ist ein wichtiges Stück Lebensqualität. Bei der Tagespflege-Einrichtung geht es uns darum, die Familien zu entlasten und das Verbleiben von Angehörigen innerhalb des vertrauten Lebenskreises zu ermöglichen.“ sig